



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baugestaltung

Erdmannsdorffer, Karl

München, [1950]

Das Zeltdach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94267](#)



Einfamilienhaus in Weilheim. Baugestaltung: Architekten Lechner und Norkauer, München

Im Gegensatz zu dem auf der vorigen Seite abgebildeten Haus mit gleichfalls fast quadratischem Grundriss wurde hier auf die Anordnung eines Dachfirstes verzichtet und ein Zeltdach gebildet, bei dem die vier Dachgrade in einer Spitze zusammen treffen.

Das Zeltdach

ist ein Sonderfall des Walmdaches. Sind bei quadratischem Hausgrundriss alle vier Dachseiten gleich geneigt, so entsteht kein Dachfirst, sondern eine Dachspitze. Auch bei nur annähernd quadratischem Grundriss lassen sich die Verschneidungen der vier Dachflächen, die Dachgrade, in einem Punkt zusammenführen, wodurch dann ebenfalls ein Zeltdach gebildet wird. Freilich ist diese Dachspitze, wie sie zum Beispiel das oben abgebildete Haus in Weilheim zeigt, nicht bei allen Zeltdächern tatsächlich vorhanden. Wenn man, wie das häufig geschieht, den Kamin in der Mitte des Zeltdachhauses ausmünden lässt, enden die vier Dachgrade noch vor ihrer Vereinigung an den Kaminecken und nur ihre angenommenen Verlängerungslinien schneiden sich in einem Punkt.

In noch weit höherem Grad als das Walmdach an sich sollte die Verwendung des Zeltdaches auf einzelstehende Gebäude beschränkt bleiben. Dafür gibt es recht ansprechende Lösungen aus alter und neuer Zeit. Die Entstehung mehrerer benachbarter Zeltdachhäuser jedoch ist für das Ortsbild nicht unbedenklich. Bei größerer Häufung oder gar bei Anordnung in mehreren parallelen Reihen entsteht infolge der Richtungslosigkeit des Zeltdaches ein äußerst peinlicher Gesamteindruck, der an eine Aufreihung von Kaffeemühlen erinnert. (Vgl. das Gegenbeispiel S. 13, unten.)